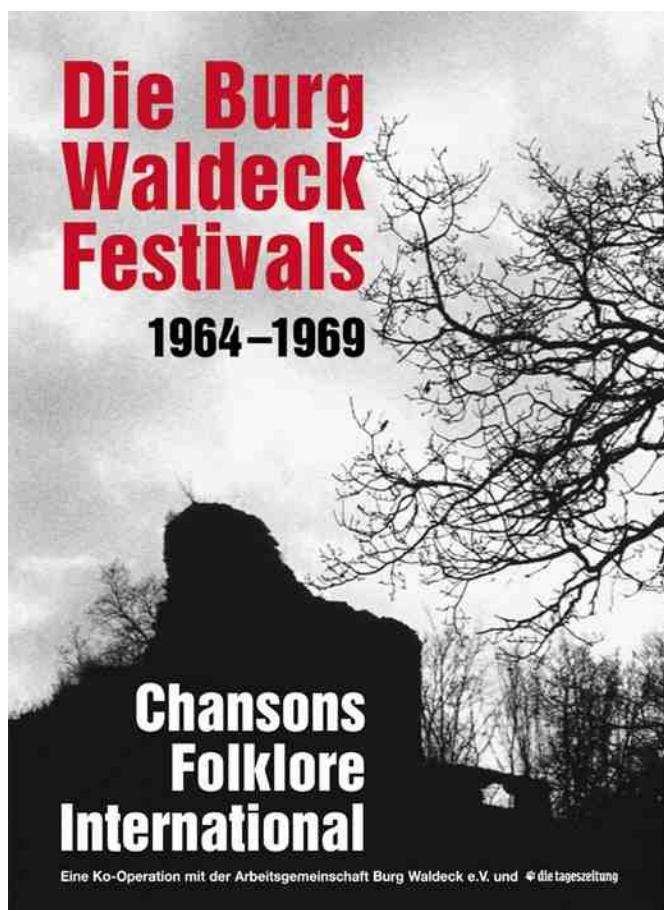


## Unsere sechziger Jahre

Das diesjährige Pfingstgespräch ist ein besonderer Termin.



Cover der Edition von Bear Family [www.bear-family.de](http://www.bear-family.de)

Am Pfingstsonntag um 11 Uhr im Sälchen wird die Edition „Die Burg-Waldeck-Festivals 1964 -1969 Chansons Folklore International“ Zehn-CD-Edition mit Buch im Schubert von Bear Family Records vorgestellt.

„Niemand dachte damals daran, dass Musikwissenschaftler später einmal vom Anfang einer neuen musikgeschichtlichen Epoche, Historiker von einem kulturevolutionären Ereignis sprechen würden“ schrieb **Holger Böning** 2004 über die Waldeck-Festivals im *Freitag*.

An Pfingsten wird Holger Böning zur Präsentation der ersten umfassenden Dokumentation der alten Waldeck-Festivals mit Tönen, Bildern und Texten sprechen. Böning ist Professor an der Uni Bremen. Er hat sich in mehreren Publikationen mit den Festivals befasst.<sup>1</sup>

Mit der Präsentation endet die lange Geschichte der Bewahrung eines Stücks Waldeckgeschichte.

1997 schlug **Helm König** Alarm: die bei ihm im Keller lagernden Tonbänder der Festivals schwanden dahin, er brauchte Hilfe.

**Stephan Rögner** reagierte, wohnte monatelang im Hause König und arbeitete Tag für Tag die alten Bänder durch, legte eine Datei der Inhalte an (2000 Positionen)

und übertrug alles auf digitale Datenträger.

Das **Deutsche Rundfunkarchiv** kopierte den so erhaltenen kulturhistorischen Schatz und lieferte der ABW 147 CDs zurück.

Auf Umwegen landeten die CDs schließlich bei **Bear Family Records**, dem transatlantischen Label für his-

<sup>1</sup> Sein Buch „Der Traum von einer Sache. Aufstieg und Fall der Utopien im politischen Lied der Bundesrepublik und der DDR“, Band 12 der Reihe Presse und Geschichte – Neue Beiträge, Bremen (edition lumière) 2004, 346 Seiten, ISBN 3-934686-21-4 enthält ein 25-seitiges Kapitel zu den Waldeck-Festivals der sechziger Jahre.



torische Töne (www.bear-family.de). Dessen Gründer und Inhaber **Richard Weize** hatte den Mut zu einem aufwendigen Publikationsprojekt. Er sicherte sich die Unterstützung von **Jürgen Feuß** für die Auswahl der besten Titel auf zehn CDs – fast fünfzehn Stunden bislang zum größten Teil unveröffentlichte Musik – und von **Michael Kleff** als Autor des 240-seitigen Begleitbuches, das neben zahlreichen Fotos einen Text zur Geschichte der Festivals, Erinnerungen und Anmerkungen einiger der damaligen Veranstalter, sowie vieler Musikerinnen und Musiker enthält.

Eine Reihe von Waldeck-Freunden, voran **Jürgen Kahle**, und von Festival-Interpreten trugen Bilder, Texte und Erinnerungen bei. **molos** digitales Bildarchiv lieferte 2 GigaByte Fotos.

Richard Weize wird an Pfingsten mit seinem Team anwesend sein.

*molo*

## Hai & Topsy - Bilder, Lieder & Geschichten

Die erfolgreiche Ausstellung von Anne Bolland-Brück und Edgar Brück in Wiesbaden (siehe Bericht in *KÖPFCHEN* 4/07) wird über Pfingsten in der Waldeck-Bühne gezeigt:

- Bilder von Hai,
  - Bilder von Topsy,
  - Lieder- und andere Bücher,
  - Plakate sowie
  - Lieder und Videos von Abspieldstationen und
- Dokumente zum Schicksal der jüdischen Familie Frankl.



**Die Eröffnung der Ausstellung findet statt**

**am Pfingst-Samstag, dem 10. Mai, um 14 Uhr in der Bühne.**

**Hai & Topsy haben ihr Kommen zugesagt.**

Pfingsten

## Inhalt

Pfingsten:

|                                         |    |
|-----------------------------------------|----|
| Präsentation Festival-Edition 1964-69   | 1  |
| Ausstellung Hai & Topsy                 | 2  |
| Liederfest-Programm                     | 3  |
| Barbershop A-cappella-Seminar           | 4  |
| Jour fixe G. Schinkel: Phil Ochs        | 4  |
| Singe-Workshop mit Kerstin & Plauder    | 6  |
| Kritisches Lied im Saarland             | 7  |
| In Memoriam Toni Neumann                | 8  |
| HV 08 – Aus dem Protokoll               | 9  |
| Bericht des Verwaltungsrats             | 10 |
| Stichwort „Jugend“                      | 12 |
| Die „junge ABW“                         | 13 |
| R. Eckert: Gewalttätige Konflikte       | 14 |
| Was <i>KÖPFCHEN</i> -Leser interessiert | 15 |
| Hinter-Köpfchen und Impressum           | 16 |

*Liebe Leserinnen und Leser,*

*etwas ist anders an diesem **KÖPFCHEN** – aber was? Es ist dünner als seit Jahren gewohnt und hat ein etwas ungewohntes Erscheinungsbild. Dafür erscheint es rechtzeitig vor Pfingsten. Ein Engpass in der Gestaltung hat es notwendig gemacht, das Heft zu verschlanken, und molo ist fürs Layout eingesprungen.*

*Wir bitten die Autoren, die Beiträge für dieses Heft geschrieben haben, aber nun doch nicht zum Zuge kommen, um Verständnis und um Geduld. Das nächste Heft wird alsbald nach Pfingsten folgen.*

*GMP*



# Internationales Liederfest Burg Waldeck

**Freitag, 9. Mai 2008**

**20.30 Uhr**

**Konzert**

**Zelt**

**Pit Klein & Black & Adax** Lieder von Pit Klein, Fritz Graßhoff und anderen  
**Günter Gall & Manfred Pohlmann**, Mundartlieder um Vater Rhein  
**Bömmes** Lieder von Carl Michael Bellman



**Samstag, 10. Mai 2008, Pfingst-Samstag**

**11.30 – 12.30 Uhr**

**Matinee**

**Sälchen**

**Markus Munzer-Dorn**, Ulm, eigene Lieder / Gitarre  
**Kai Engelke & Matthias Wilkens** Krimi-Geschichten und Saxophon-Jazz

**14.00 Uhr**

**Ausstellungseröffnung** (siehe auch Seite 2)

**Bühne**

**Hai & Topsy** – Bilder, Lieder und Geschichten

**15.30 Uhr**

**Kinderprogramm**

**Sälchen**

**Tonfisch**, R. Waltner, Vier-Mann-Band zum Mitmachen und -singen für Menschen ab vier

**15.30 – 17.30 Uhr**

**Konzert**

**Zelt**

**Walter Spira & Markus Munzer-Dorn**, Ulm, Lieder / Gitarre  
**Bettina Schelker**, Schweiz, eigene Lieder  
**IKI DÜNYA** Modernes Weltmusiktrio mit zauberhafter Sängerin



**20.00 Uhr**

**Konzert**

**Zelt**

**Michi Granthammer**, München, Musik-Kabarett, eigene Texte  
**Mike Brosnan**, Neuseeland, eigene Lieder / Gitarre  
**Cowboys on dope**, Köln, eigener Drive im Westernstil



**Sonntag, 11. Mai 2008, Pfingst-Sonntag**

**11.00 – 13 Uhr**

**Präsentation** (siehe auch Seite 1)

**Sälchen**

**Chansons Folklore International 1964 - 69**, 10-CD-Edition von Bear Family Records

**15.30 – 17.30 Uhr**

**Konzert**

**Zelt**

**Johanna Zeul**, Berlin, eigene Lieder  
**Tilman Lucke**, Berlin, Kabarett  
**Biber Hermann**, Eltville, „Singer/Songwriter“ acoustic Folk & Blues

**20.00 Uhr**

**Konzert**

**Zelt**

**Judy Gorman**, USA, eigene Lieder  
**Santino de Bartolo**, Italien, eigene Lieder  
**Jackpot Bluesband**, Krefeld Blues für die Ohren und in die Beine

**Moderation: Pit Klein**

**Karten** für das Liederfest an der Kasse auf dem Gelände, **kein Vorverkauf.**

**Preise:** 25 € für alle Veranstaltungen, ermäßigt 18 €. – 10 € Tageskarte, ermäßigt 8 €

Bitte **keine Hunde** auf den Platz mitbringen!



Pfingsten



## Drittes Barbershop-Seminar

Hallo A-cappella-Freunde und solche, die es werden wollen! Nun kann es endlich weitergehen. Unser geplantes drittes A-cappella-Aufbauseminar findet

**vom 6. bis 8. Juni 2008 Burg Waldeck, Säulenhaus**

statt. Die Teilnehmerzahl wird allerdings auch dieses Mal zwölf bis sechzehn Personen nicht überschreiten dürfen, alldieweil wir ein Ensemble bilden werden und keinen Chor. Daher meldet Euch möglichst gleich an, wer zuerst kommt, mahlt zuerst!! Und außerdem (das soll keine Drohung sein) liegen mir schon einige feste Anmeldungen vor. Bei entsprechend großem Interesse wird es natürlich Wiederholungsseminare geben.

Die Kosten für das zweitägige A-cappella-Seminar incl. Vollverpflegung und Seminargebühr betragen 95 Euro und sind mit der Anmeldung per Mail oder Fax zu entrichten.

Außer unseren beliebten „TAGs“ werden wir unsere Lieder der letzten Übungs-CD

(„story of the rose, sweet and lovely, shine on me“), singen. Und wir werden uns – wie beim letzten Mal – wieder in entsprechende Quartette aufteilen.

Auf ein Wochenende in Harmonie mit Euch freut sich

*Helmut Alba (Ömmel)*



Ömmel 2006, Foto molo

Bitte meldet Euch bei mir an:  
info@helmut-alba.de  
Bensberger Str. 316, 51503 Rösrath,  
Tel. 02205 – 88 736, Fax  
02205 – 90 53 73.

**Jour fixe mit Gerd Schinkel**

## Phil Ochs – der Orpheus mit dem Januskopf

An Pfingsten 1968 hat Phil Ochs auf dem fünften Waldeckfestival „Chanson Folklore International“ auf die Burg Waldeck gesungen. Vier Jahrzehnte nach seinen einzigen Konzerten in Deutschland ist dies ein Anlass, sich an ihn zu erinnern, und zwar am

**Samstag, 7. Juni 08, 20 Uhr**

stellt Gerd Schinkel auf der Waldeck sein Phil-Ochs-Portrait-Programm vor.

Im Programmheft des 68er Wald-eck-Festivals wurde Phil Ochs vor vierzig Jahren so vorgestellt:

„Phil Ochs wurde 1940 in El Paso/Texas geboren. Er studierte in Ohio Journalistik, merkte aber bald, dass er aufgrund der amerikanischen Tabus nicht das veröffentlichen konnte, was er dachte. Er entwickelte sich zum politisch wachsamem, zornigen jungen Mann. Durch eine Wette bei der Wahl J. F. Kennedys zum Präsidenten der USA gewann Ochs eine Gitarre. Er schrieb und textete satirisch-aggressive Verse und Lieder, die von den jungen Coffee-

*House-Sängern aufgegriffen wurden und sich schnell verbreiteten. Seine Songs setzten sich mit der Kuba-Krise, dem schmutzigen Krieg in Vietnam, dem Militarismus, der Bürgerrechtsbewegung, den Gewerkschaften und Parteien auseinander.*

*Es ist keine überspitzte Polemik, keine Effekthascherei in seinen Liedern. Sie fordern zum Nachdenken, zum Gebrauch seines eigenen Verstandes auf. Phil Ochs begann als Protestsänger, aber seine letzte LP (Pleasures of The Harbor) zeigt, dass er als singender Journalist zu einem Exponenten der Untergrund-Musik wurde.*

*Seine Melodien sind sehr poppig geworden, während die Texte immer noch Missstände aufdecken und unnachgiebig die ‚Große Gesellschaft‘ attackieren.“*

Phil Ochs war einer der wichtigsten „Liedermacher“ der USA. Anfang der sechziger Jahre haben er und andere alte und junge Folksänger, vor allem in New York, nicht nur neue kämpferische Lieder geschrieben und gesungen, sondern sich auch in sozialen Bewegungen engagiert. Beim Newport-Folkfestival 1964 war Bob Dylan die Rolle des singenden Protest-Gurus leid und griff zur E-Gitarre. Phil





Ochs beanspruchte als Kronprinz, dem auch niemand den Anspruch streitig machte, den nun verwaisten Thron als „King of Protest“ - doch den hatte Dylan nicht nur geräumt, sondern gleich mitgenommen. Rastlos hetzte Ochs hin und



Phil Ochs Burg Waldeck 1968, F: L. Schiffler

her zwischen Solidaritätskonzerten und politischen Aktionen, getrieben von der Idee, mit Liedern die Welt zu verbessern, aber auch in der Hoffnung auf einen kommerziellen Erfolg, wie ihn Dylan schon erzielt hatte. Warum hat es ihn mit eigenen, noch dazu politischen Liedern auf die Bühne gezogen, um von dort aus die Welt zu verändern – bei gleichzeitiger, illusorischer Hoffnung auf kommerziellen Erfolg? War es Geltungsdrang oder nur Mitteilungsbedürfnis, Eitelkeit, gar Fanatismus oder Missionseifer? Seine Biographie sagt dazu wenig.

Als der 27-jährige Phil Ochs 1968 zu den Konzerten in Deutschland eingeladen wurde, hatte der Protest der linken Studenten hierzulande seine ersten heißen Phasen hinter

sich. Ein Jahr vorher war in Berlin bei den Demonstrationen gegen den Schah von Persien der Student Benno Ohnesorg erschossen worden, und an Gründonnerstag 1968 fielen die Schüsse auf Rudi Dutschke. In dieses aufgeheizte gesellschaftliche Klima kam mit Phil Ochs, der seine engagierten Lieder bereits auf fünf LPs veröffentlicht hatte, der politischste der amerikanischen „singer-songwriter“ nach Deutschland. Er verdiente nicht schlecht, aber die große Karriere war ihm noch nicht vergönnt. Seine „journalistische“ Phase als „topical songwriter“ glaubte er hinter sich, hatte nun neben politischen Hoffnungen auch künstlerischen Ehrgeiz.

Etwa eine Woche vor seinem Auftritt in Deutschland aber riss ihn die politische Realität aus seinen Träumen: Robert Kennedy, der Phil als Wahlhelfer hatte gewinnen können, war ermordet worden. Als nach dem Parteitag der Demokraten im August in Chicago Hubert Humphrey Präsidentschaftskandidat wurde – und erst recht, nachdem dieser die Wahl gegen Nixon verlor –, blieb Phil eher nur noch ein Getriebener seiner eigenen Träume von einer besseren Welt, als dass er noch aktiv auf Dauer dafür hätte kämpfen können. Immer häufiger versank er in Resignation, Depressionen – und im Alkohol.

In den anderthalb Jahrzehnten, seit er 1960 in Ohio seine ersten Auftritte hatte bis 1976 verlief das Leben von Phil Ochs in extremen Wellen, verstärkt durch Erfolge und Rückschläge – persönliche wie politische, die er wiederum nahezu persönlich nahm – sowie durch Depressionen und Alkoholumismus, bis es schließlich in Obdachlosigkeit und Suizid endete. Am Freitag, dem 9. April 1976, als er gerade wieder stabilisiert

schien, nahm Phil Ochs im Alter von fünfunddreißig Jahren im Haus seiner Schwester Sonny, nicht weit von New York City, den Strick. Zehn Jahre vorher hatte am Ende einer Live-LP mit dem Titel „Phil Ochs in Concert“ ein Lied gestanden, das poetisch, aber klar beschrieb, warum es sich für einen engagierten Menschen zu leben lohnt. „When I’m Gone“ ist ein eindringliches Plädoyer gegen Mutlosigkeit und Resignation. Zehn Jahre später war es ihm selbst nicht mehr möglich, daraus Kraft zu schöpfen...

Heute machen Konservative die „Achtundsechziger“ speziell in Deutschland gerne für einen angeblichen „Anti-Amerikanismus“ hierzulande verantwortlich. Dies ignoriert Einflüsse, die in den ersten Nachkriegs-Jahrzehnten von den regierungskritischen sozialen Bewegungen in den USA selbst ausgegangen sind. Phil Ochs war in einer entscheidenden Phase dieser sozialen Bewegungen einer ihrer profiliertesten Sprecher. Und er hat ihr auch eine Singstimme gegeben.

In der deutschen Folkszene haben sich nur wenige Künstler von Phil Ochs inspirieren lassen. Walter Mossmann beispielsweise hat mit einigen Ochs-Melodien eigene Texte transportiert. Kaum jemand hat sich aber hierzulande intensiver mit Phil Ochs auseinandergesetzt als Gerd Schinkel. Er hat mehr als fünfzig Ochs-Songs in die deutsche Sprache übersetzt oder in deutsche politische Zusammenhänge übertragen, um so ihren Charakter als *topical songs* zu wahren: mit einer Aussage von aktueller Bedeutung, früher, oder sogar bis heute. Gerd Schinkel porträtiert Phil Ochs und sucht auf sehr persönliche Weise in den Liedern des Künstlers nach Antworten auf Fragen, die sich aus dessen



Biographie stellen. Internet:  
<http://www.gerdschinkel.de/EssayOchs.htm>, &  
<http://web.cecs.pdx.edu/~trent/ochs/>.

**Gerd Schinkel** schreibt seit Anfang der siebziger Jahre eigene Lieder und übersetzt und überträgt Songs anderer Singer/Songwriter. Er war Mitbegründer der Bonner Polit-Folk-Kombo „Saitenwind“, die Ende der siebziger Jahre auch gelegentlich Mossmann musikalisch zur Seite stand, und tritt heute meist solo auf. Er ist – anders als Phil Ochs – politischer Journalist geworden und seit Jahrzehnten

Hörfunkredakteur. Als nebenberuflicher Liedermacher gibt er Konzerte und hat mittlerweile mit eigenen Songs mehr als zehn CDs für Erwachsene und fünf für Kinder eingespielt und mehr als zwanzig CDs mit Übertragungen bzw. Übersetzungen. Die Themen seiner Lieder zeigen, dass sich seine Lebenswirklichkeit im Alltag kaum von der anderer Zeitgenossen unterscheidet – mit einer Ausnahme, über die er 2005 ein Buch geschrieben hat: „Bin ich ihr ähnlich?“ handelt von der erfolgreichen Suche seiner Adoptivtochter Anneli nach ihren leiblichen Eltern in

Südkorea. Gerd Schinkel lebt in Köln und gibt mit hochkarätigen Gastkünstlern für ein interessiertes Publikum regelmäßig exquisite Hauskonzerte in seinem Wohnzimmer – der „Besenkammer“.



Internet: [www.gerdschinkel.de](http://www.gerdschinkel.de)

## Singeworkshop für Gruppen

*Der erste Singeworkshop der Peter Rohland Stiftung hat, wie in **KÖPFCHEN** 3/07 angekündigt, vom 15. bis 17. Februar 08 auf dem Kochshof stattgefunden. Das Interesse war so groß, dass Bewerber abgewiesen und auf einen weiteren Termin vertröstet werden mussten. Außer Kerstin und Plauder als „künstlerische Leiter“ engagierten sich auch Helferinnen und Helfer von Freischar und Zugvogel und trugen zum Erfolg des Workshops bei, indem sie für das leibliche Wohl der 39 lernwilligen Sängerinnen und Sänge sorgten.*

*Offensichtlich herrschte rundum Zufriedenheit mit dem Ablauf des Wochenendes, so dass für das Wochenende*

### 31. Oktober bis 2. November

*ein weiterer Singeworkshop mit Kerstin und Plauder vereinbart wurde, der diesmal auf der Waldeck stattfinden wird.. Als Anregung für dieses Singetreffen nehmen wir die Erfahrung vom letzten Mal auf, dass sehr junge Gruppen einen anderen Arbeitsrhythmus haben als ältere und deshalb gesondert betreut werden sollten, wie auch aus den folgenden beiden Berichten hervorgeht.*



Workshop auf dem Kochshof,

Foto Kekes

*Hier die Berichte einer der jüngsten Teilnehmerinnen und ihrer Gruppenführerin:*

uns im Rittersaal getroffen. Wir haben uns alle vorgestellt. Plauder und Kerstin hatten schon Zettel, wo Lieder draufstanden, verteilt. An dem Abend haben sie uns die Aussprache mancher Lieder beigebracht. So gegen zehn Uhr haben wir dann eine Singerunde gemacht. Dort konnte jeder, der wollte, bleiben.

Am Samstag haben wir uns nach dem Frühstück zusammengesetzt, um weiter zu singen. Nach jedem Lied, das wir geübt hatten, haben wir es noch mal gesungen. Dabei haben wir es aufgenommen. Gegen Mittag wurden wir aufgeteilt. Die Gitarrenspieler gingen mit Plauder

runter, während die anderen oben das Zweistimmigsingen probten. Allgemein probten alle, damit es sich nachher, wenn es auf CD aufgenommen wurde, schön anhörte. Und tatsächlich hörte es sich nicht schlecht an.

Dann gab es eine große Pause. Jeder konnte machen, was er wollte. Manche sind in den Wald gegangen, manche lagen faul in der Ecke rum und manche haben weiter geübt.

Gegen Abend gab es wieder eine Singerunde. Es war sehr gemütlich.

Am Sonntag wurde nach dem Frühstück direkt alles aufgeräumt und geputzt. Draußen wurden Kar-



tons verbrannt und gespielt. In der Abschiedsrunde haben wir noch mal gesungen. Dann sind die meisten auch schon gefahren.  
Jabonah

*Gesa*

Das Motto des Workshops passte zwar nicht ganz auf meine Gruppe, denn die „Waldgeister“ singen ganz gern, trotzdem meldete ich uns an. Wir wollten uns an den mehrstimmigen Gesang wagen – und die Mädels zog es sicherlich auch zum Kochshof, weil sie dort im letzten Jahr ein paar schöne Tage verbracht hatten.

Die Waldgeister waren die jüngsten Teilnehmer (sechs bis dreizehn Jahre) und stießen an die Grenzen ihrer Konzentrationsfähigkeit. Dazu zog sie der Wald magisch an

(„Unser alter Staudamm steht noch!“). Trotzdem hielten sie durch und wollten vor allem immer wieder ihr Lieblingslied singen, das sie schon aus den Gruppenstunden kannten. Auch die neuen Lieder lernten sie schnell und bekamen sie in der nächsten Gruppenstunde auch noch ganz gut hin – wenn auch nicht alle mehrstimmig.

Alle fühlten sich wohl und ließen sich von Kerstin und Plauder immer neu motivieren. Die beiden haben ihren Job wirklich klasse gemacht. Vielen Dank auch an Martina und das Küchenteam!

Wir freuen uns schon auf den nächsten Singeworkshop. Dafür wünschen wir uns ein paar spielerische Elemente zur Auflockerung



Singen auf dem Kochshof, Foto Keks

und dass sich die verschiedenen Gruppen besser kennen lernen.

Und ich habe meinen Mädchen versprochen: Wenn wir wieder auf dem Kochshof sind, können sie den ganzen Tag im Wald verbringen – ohne Programm.

Jabonah

*Pucky*

Sippe „Waldgeister“  
Pfadfinderschaft Grauer Reiter

## Kritisches Lied im Saarland „Trotz alledem“

Als Auftakt des „Festivals des kritischen Liedes“ der Initiative „Kritik und Kultur“ im Saarland wurde am ersten März 08 in dem idyllisch gelegenen Bildungszentrum der Arbeitskammer Kirkel ([www.bildungszentrumkirkel.de](http://www.bildungszentrumkirkel.de)) am Rande von Saarbrücken die Ausstellung „Burg Waldeck und die Folgen“ eröffnet, die seinerzeit vom Verein Lied und soziale Bewegungen in Zusammenarbeit mit der ABW erstellt und u. a. 2004 auf der Waldeck gezeigt worden war. Die Peter Rohland Stiftung hat mit einem Zuschuss dazu beigetragen, dass diese Ausstellung im Saarland gezeigt werden konnte.

Frau **Gisela Ruge**, die Organisatorin des Festivals, betonte in ihrer Begrüßung die Absicht der Initiative, die Tradition der Waldeck-Festivals aufzugreifen und dem kritischen Lied ein Forum zu geben. **Lutz Kirchenwitz** ging in seiner Einführung auf die Festivals der sechziger Jahre auf der Waldeck und auf das Berliner Festival Musik und Politik ein.

Der Gastgeber, Leiter der Bildungsstätte **Erwin Irmisch**, erwies sich nicht nur als liebenwürdiger und großzügiger Gastgeber, sondern auch als ein Freund des kritischen Liedes, der seinen Blick auch nach außen richtet und eine Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten begrüßt.

Das sich anschließende Kabarett-Konzert „Trotz alledem. Linke Lieder zur rechten Zeit“ mit dem Trio Marx, Ruge & Holzhauser bekräftigte im übervollen Saal die Absicht der Initiative: Es stand im Zeichen des kritischen Liedes und seiner Tradition. Kunstvolle Spannung kam dadurch zustande, dass Jürgen Holzhauser (Gitarre und Akkordeon) und Hans Ruge (Gitarre), die u. a. die klassischen Arbeiterlieder (einschließlich der Internationalen!) in ihrem Programm hatten, mit dem Conférencier Reiner Marx kontrastierten, der den Part des neoliberalen Zynikers übernommen hatte.

*GMP*

Zum weiteren Festival mit Konzerten und Band Contest „Lauter Kritik“ siehe [www.lauter-kritik.de](http://www.lauter-kritik.de), [http://www.marxruholz.de/pdf/kritik\\_vips.pdf](http://www.marxruholz.de/pdf/kritik_vips.pdf).

Kontakt: [gisela.ruge@online.de](mailto:gisela.ruge@online.de).



# In Memoriam Toni Neumann

17. 1. 1927 – 25. 3. 2008

Toni Neumann war durch Geburt so genanntes Waldecker Urgestein. Seine Familie hat das Recht, eine

prägen.

Toni, der ein phantastisches Gedächtnis für Personen und zumeist

kannt, wusste viel, bekam fast alles mit, was um ihn herum vorging, war nie ein so genannter Vereinsmeier, immer neutral, insbesondere in den hektischen siebziger Jahren.

Wenn es ihm dann mal dick kam, beim Durcheinander der Meinungen, zwischen Gesang und Streitgesprächen, nahm er sich zur Beruhigung eine Auszeit bei einer Zigarette.

Toni, der nie bündisch war, genoss gleichwohl das Flair der weiten Fahrtenwelt. Wenn ihm erzählt wurde, woher man gerade kam, was man erlebt hatte und wen man wo getroffen hatte, hakte er möglicherweise ein: „Den kenn ich auch und dessen Bruder lebt da und da.“

Ja, das war Toni. Er gehörte ganz einfach dazu, zur Fahrten- und Lebensgemeinschaft der Waldeck. Letztmals haben sich anlässlich seines 81. Geburtstags einige der alten Weggefährten versammelt, um – in Kenntnis seiner schweren Erkrankung – nochmals mit ihm zu singen.

Am 28. März 08 haben wir Toni unter großer Anteilnahme vieler alter Freunde, in Gedanken daran „dass man niemals so ganz geht“ auf dem Dorweiler Friedhof das letzte Geleit gegeben.

Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

*Öff*



Toni, so wie wir ihn kannten

Foto Familie Neumann

Gastwirtschaft mitsamt Fischzucht in Dorweiler zu betreiben, noch von den Schloßherren der Boos von Waldeck zugesprochen bekommen (einer der eher seltenen mündlichen Berichte von Toni).

Schon als Kind und Jugendlicher lernte er viele der legendären und von ihm stets bewunderten „Schlosskerle“ im Umfeld der Burg und der elterlichen Gaststätte kennen. Gern erzählte er, wenn Zeit und Raum es zuließen, Anekdoten und Geschichten von jenen Leuten, die durch ihre Art zu leben die Waldeck schon in frühen Jahren des vergangenen Jahrhunderts

auch deren Biografie hatte, kannte – im übertragenen Sinne – Gott und die Welt, und ihn kannte man vom Nordkap bis zum Kap der guten Hoffnung, obwohl er so gut wie nie den Hunsrück verließ!

Großfahrten begannen und endeten singender Weise unter den Bäumen vor der Gastwirtschaft. Rucksäcke und Musikinstrumente gehörten beinahe zum Inventar. Es wurde gesungen, erzählt, gelacht und gescherzt, Freundschaften geschlossen, Caspari getrunken und Africaine geraucht.

Toni, für seine Wortkargheit be-





# ABW-Jahreshauptversammlung '08

am 9. März 2008 – Aus dem Protokoll –

## Top 1 – Eröffnung und Gedenken an unsere Verstorbenen, Begrüßung neuer Mitglieder

Der Vorsitzende Reiner Kraetsch (Brummel) begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Versammlung. Seit der letzten HV ist (Gott-seidank) niemand gestorben.

Neu eingetreten sind

- Detlev Altemeier
- Hartmut Burger (Kasträ)
- Anna Dunkel
- Bernd Hilbert
- Wilhelm Kestner (Pascha)
- Michel Meyen (Miquel)
- Jürgen Östreich (Hase)
- Walter Stodtmeister (West)
- Hannes Springmeier

Brummel begrüßt die neu Eingetretenen.

Austritte:

Eva Karrenbrock,  
Heiner Schultes (Knatter)

[...]

## Top 6 – Berichte

### Verwaltungsrat:

Reiner Kraetsch (Brummel) trägt den Bericht des Verwaltungsrates für den Zeitraum November 2007 bis März 2008 vor [siehe Seite 10] Im Anschluss an seinen Vortrag ruft Brummel zu friedlicher Toleranz im Verein auf. (Beifall)

### Kassenwart:

Wolfgang Züfle (Dex) erläutert die finanzielle Situation des Vereins. Als neuer Kassierer hat er sich gründlich eingearbeitet. Leider stehen immer noch alte Mitgliedsbeiträge aus. Der Wirtschaftsbetrieb Waldeck trägt sich.

Udo Jekewitz hat die Kassenprüfung durchgeführt, sein Bericht liegt schriftlich vor, es gibt keine Beanstandungen. Der Bericht endet mit der Empfehlung,

insoweit den Verwaltungsrat und den Kassierer zu entlasten.

Joachim Michael (Mike) berichtet über die Arbeit und die Fortschritte des neuen Verwaltungsrates bezüglich „Innenrevision“ (z. B. Überblick über die Gesamtverschuldung, Pachtverträge Hütten usw.).

*Lebenslust  
besteht zu 90 % aus der Fähigkeit, mit  
Menschen auszukommen, die man nicht  
leiden kann.  
Samuel Goldwin, zitiert von Brummel*

### Burgvogt:

Herbert Freund (Happy) weist auf die Personalsituation hin. Die Waldeck muss zur Zeit ohne Zivi auskommen. Er bittet um Mithilfe bei Veranstaltungen und gibt eine Übersicht über die schon stattgefundenen und geplanten Veranstaltungen und Belegungen in diesem Jahr.

### Peter Rohland Stiftung:

Klaus-Peter Möller (Molo) berichtet über die Arbeit der Stiftung und über diverse Veranstaltungen (z. B. Singeworkshop auf dem Kochshof, geplantes Pfingstfestival) und ruft zu weiteren Geldspenden und auch zur Mitwirkung auf.

### Top 7 – Vision Waldeck 2015

Katarina Zacharaki berichtet vom Treffen zu diesem Thema, weist aber darauf hin, dass konkrete Ergebnisse aufgrund der Kürze der Zeit noch nicht vorliegen. Das wird bei der nächsten HV anders sein. [Siehe dazu auch Seite 12.]

### Top 8 – Vorschlag für eine mögliche Anpassung und Fortschreibung der Satzung

Unsere Satzung stammt im wesentlichen aus dem Jahre 1948, wird somit 2008 stolze 60 Jahre alt und legt uns - zeitbedingt - enge Fesseln an

Ein Änderungsvorschlag, formuliert von Mike, liegt schriftlich vor, in dem

- die Zielsetzungen der ABW konkreter formuliert werden,
- der Passus über die Mitgliedsbeiträge geändert wird (hier soll eine Beitragsordnung zum Tragen kommen),
- die Stimmenverhältnisse neu geordnet werden und
- ein neuer Vermögensempfänger bei Auflösung des Vereins festgelegt wird.

Bei der Debatte einigt man sich auf folgende Vorgehensweise: Alle Änderungsvorschläge zur Satzung müssen **bis zum 31. 5. 2008** beim Verwaltungsrat schriftlich vorliegen. Dieser erstellt dann einen Entwurf, der allen Mitgliedern zur Abstimmung zugeschickt wird. Die Mitgliederversammlung hat sich bis auf eine Gegenstimme für ein mögliches schriftliches Verfahren ausgesprochen.

### Top 9 – Konsequenzen aus dem Energiekonzept

Marcus Becker stellt das Gutachten vor, das mehrere Vorschläge zu Energiewirtschaft macht. Dieses Gutachten stellt Vorschläge für konkrete Maßnahmen zusammen, z.B. Dämmung, Pelletsheizung, Blockheizkraftwerk, neuer Boiler. Bei der Prüfung sind jedoch einige Unklarheiten aufgetreten, so dass noch kein endgültiger Entschluss gefasst werden konnte.

### Top 10 – Anträge

Udo Jekewitz stellt den Antrag auf Entlastung des Verwaltungsrates und des Kassierers. Die Entlastung wird bei sieben Enthaltungen ohne Gegenstimmen erteilt.

Protokoll: *Elke Ewert*



# Bericht des Verwaltungsrates:

November 2007 bis März 2008

Der Berichtszeitraum war – schon jahreszeitlich bedingt – weniger geprägt durch größere Veranstaltungen, als durch das Anstoßen von Prozessen, die der neu gewählte Verwaltungsrat auf der letzten Mitgliederversammlung mit „**Innenrevision**“ umschrieben hatte.

- Das bedeutet insbesondere eine umfassende Bestandsaufnahme und Aktualisierung aller organisatorischen, finanziellen und vertraglichen Rahmenbedingungen des „Unternehmens“ ABW, wie die Mitgliederliste und die Liste der Mitglieder des Ältestenrates (klingt banaler, als es sich real erwiesen hat), die vertraglichen Beziehungen zu den Banken, die Versicherungen, die Pachtverträge mit den Hütten, die Fortentwicklung und Aktualisierung der Satzung und einige andere Dinge.
- Dazu zählten auch Kontakte zu Behörden (Landtag, Kultusministerium und Kultursommer in Mainz), die bereits erfolgt sind, und zu örtlichen Entscheidungsträgern, die jetzt noch anstehen. Und – ganz besonders wichtig – ein persönlicher Kontakt zum Finanzamt in Simmern mit dem Ergebnis, dass die vom Finanzamt aufgeworfenen Fragen an Ort und Stelle in unserem Sinne geklärt werden konnten.
- Und dazu zählten auch Überlegungen über eine mögliche „Verjüngung“ der ABW und eine Reihe von Kontakten u. a. zu bündischen Gruppen.

Während die Revision des administrativen Teils schnell sichtbare Ergebnisse hinsichtlich erhöhter Transparenz und Aktualität der Daten brachte, waren die eher inhaltlich und auf die Zukunft bezogenen Aktivitäten natürlich nur Anstöße zu Denk- und Entscheidungsprozessen, die von den Mitgliedern aufgegriffen und weiter

entwickelt werden müssen.

- Dazu zählt insbesondere das mit „**Vision Waldeck 2015**“ umschriebene Anliegen, die ABW und die Waldeck nachhaltig zukunftsfähig zu machen und auf die jüngere Generation in der ABW und auf der Waldeck zuzugehen und auch auf Gruppen aus dem bündischen Bereich, die bisher zwar punktuell schon präsent waren (z.B. beim Singewettstreit), aber eben noch nicht dauerhaft Teil der Waldeck geworden sind. Bei den hierzu bisher geführten Gesprächen wurde deutlich, dass (natürlich) in der Vergangenheit schon sehr viele Überlegungen in dieser Richtung angestellt und auch viele Aktivitäten durchgeführt wurden und dass es jetzt darum gehen muss herauszufinden, was davon wieder aufgegriffen und was an innovativen Gedanken und Initiativen neu und dauerhaft dazu entwickelt werden muss. [Siehe dazu auch unten.]
- Ähnlich bei dem zweiten Plan, dem „**Masterplan 2012** für die Erhaltung und den Ausbau der Potenziale der Burg Waldeck“. Dahinter steht ein ganz pragmatischer Gedanke: wir haben bei den Gesprächen in Mainz auszuloten versucht, ob Fördermittel für Erhaltungs- und Erweiterungs-Investitionen auf der Burg zur Verfügung stehen. Dazu wurde uns deutlich gemacht, dass dies nur im Rahmen eines mittelfristigen Entwicklungsplanes denkbar sei, aus dem hervorgeht,

wo die ABW und damit die Waldeck z. B. im Jahre 2012 stehen möchte und welche Investitionen erforderlich sind, um dieses Ziel zu erreichen.

Wir sind dabei, den Entwurf dieses Masterplans zu erarbeiten, in dem wir systematisch die historische Bedeutung der Waldeck, unsere Alleinstellungsmerkmale und unsere Vorstellungen für die weitere Programmentwicklung bis zum Jahr 2012 darstellen und die zur Umsetzung erforderlichen Investitionen aufzeigen. Wir versuchen, unsere aktuellen Programmschwerpunkte (kulturelle Veranstaltungen, jugendbewegte Aktivitäten und politische Veranstaltungen mit liberalem und auch internationalen Charakter) mit Programmschwerpunkten der Landesregierung von Rheinland-Pfalz zu synchronisieren (z.B. den Jahresthemen des Kultursommers oder Prioritäten im Bereich ökologisch verträglicher Tourismus), um unsere Chancen auf Fördermittel zu erhöhen.

Im Rahmen dieser Gesamtplanung wollen wir dann auch verschiedene, seit langem bei uns erörterte Projekte aufgreifen und auf ihre Umsetzbarkeit überprüfen.



Waldecke-Szene Pfingsten 2005, F: Dupuis



fen: das geht vom neuen Boden im Sälchen über die Überdachung des Vorraums der Bühne bis zur Bereitstellung eines Raumes für Belange der ABW-Mitglieder. *Ob* wir diese Planungen umsetzen, in welcher Prioritätenfolge dies geschehen soll und wie das alles finanzierbar und auch natürlich personell umsetzbar ist, das kann sicher nur in einer langen und intensiven gemeinsamen Diskussion entschieden werden.

Es sollte jedoch deutlich sein, dass wir keine neuen Programminhalte definieren, um dafür Fördergelder zu bekommen, sondern umgekehrt: für das, was wir tun, benötigen wir verbesserte Rahmenbedingungen und bringen deshalb Programm und Bedarfe in einer systematischen Struktur zusammen, die wir potentiellen Förderern plausibel „verkaufen“ können. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Um all diese Baustellen zu eröffnen, hat der Verwaltungsrat im Berichtszeitraum fünfmal getagt und auch daneben sehr viel Kraft und Zeit investiert.

Die **Personalsituation** auf der Burg ist zunehmend prekär. Der Aufenthalt des Zivi Matthias Bertgen war bereits im Januar

wieder beendet, ein neuer ist frühestens im Juli zu erwarten. Die Mithilfe von Praktikanten und Freiwilligen ist außerordentlich wichtig, aber eben meistens nur temporär einplanbar. Der Verwaltungsrat hat verschiedene Entlastungsmodelle angedacht (Waldeck als Ausbildungsbetrieb, Vermittlung durch die ARGE Freiwilliges Soziales Jahr, Europäischer Freiwilligendienst). Zum Teil würde das jedoch wieder hohen Einweisungs- und laufenden Betreuungsbedarf auslösen, zum Teil können solche Lösungsansätze nur mittelfristig Entlastung bringen. An dieser Baustelle muss weiter gearbeitet werden. Eins ist jedoch auch in dieser Phase wieder deutlich geworden: der Einsatz und das Engagement von Happy und Dido (und übrigens auch von Daniel) Freund ist weiterhin eines der positiven Alleinstellungsmerkmale der Waldeck!

Bei **Veranstaltungen** erweist sich die Peter Rohland Stiftung nach wie vor als wichtiger Partner:

Ende Dezember organisierte sie eine anregende Veranstaltung zu dem Sänger Gundermann, im Februar einen Singeworkshop für das Singen in Gruppen und förderte das Festival des kritischen Liedes Saar. – Peer zeigte interessantes historisches Filmmaterial von

### Waldeck lebt als Mekka guter Musik

Dauerregen, knöcheltiefer Matsch und vorwinterliche Temperaturen durch gnadenlose Eisheilige – das waren die äußeren Bedingungen des Liederfestes auf Burg Waldeck. Dennoch knüpften die Musiker an die legendären Zeiten der Kulturveranstaltung an. ▶ Seite 31

Rhein-Zeitung über Pfingsten 2005

Mohri. – Die Mitgliederversammlung der Deutschen Bellman Gesellschaft fand im Februar wieder auf der Burg statt mit öffentlichen Konzerten und Gesprächen.

Das **KÖPFCHEN** ist weiter ein ganz wichtiges Medium nicht nur für Mitteilungen über die ABW, sondern weit darüber hinaus für kulturhistorische und -politische Informationen. Die **Website** wird kontinuierlich weiter entwickelt, jetzt sogar in mehreren Sprachen.

An allen Vorhaben und Projekten haben viele Helferinnen und Helfer mitgewirkt, dafür allen an dieser Stelle herzlichen Dank!

Reiner Kraetsch / Brummel

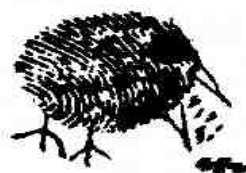
## Stichwort „Jugend“

Die Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck erhielt ihre heutige Form vor nunmehr sechzig Jahren. Mit ihren Mitgliedern haben sich in dieser langen Zeit ihre Inhalte immer wieder verändert und verjüngt. Um dieser Verjüngung



Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V.

anno 2008



Stichwort „Jugend“

Eingangsbild der Schacker-Präsentation auf  
www.burg-waldeck.de - Mitgliederbereich



wieder einmal einen Schub zu geben, hat der Verwaltungsrat sich vorgenommen, als erstes den Waldeckern der jüngeren Generation aufs Maul zu schauen und auszuloten, was ihr auf der Waldeck am Herzen liegt. Als Grundlage für die Aktion wurde Schacker gebeten, seine Gedanken und Erfahrungen zusammenzufassen. Schacker steht in Kontakt mit jungen Leuten, als langjähriger



Junge Waldecker,

Foto Dido

Verwaltungsrat ist er mit der Situation auf der Waldeck bestens vertraut und kann sich noch gut an die Situation erinnern, als er selbst zur ABW stieß. So entstand eine Powerpoint-Präsentation mit seinen Thesen und Auszügen aus der Fachliteratur sowie mit Anregungen zum Handeln. Die Präsentation wurde am 26. Februar 08 von interessierten, vorwiegend jüngeren Leuten diskutiert und vor der Hauptversammlung 08 einem größeren Kreis vorgestellt. Sie ist

vom Mitgliederbereich der Waldeck-Domain [www.burg-waldeck.de](http://www.burg-waldeck.de) abrufbar. Hier einige Thesen des Schacker-Papiers:

- Nicht der *Waldeck* mangelt es an Jugend, sondern der *ABW*.
- Der ABW fehlt vor allem die mittlere Generation. Die Jungen finden in der ABW kaum Ansprechpartner aus der biografischen Lebensmitte, die die Unterschiede der Stile und Inhalte beiderseits verstehen, verteidigen und vermitteln können.
- Die ABW braucht keine 25-Jährigen als *Amtsträger* in ihren vereins- und geschäftsführenden Gremien, sondern in der *Inspiration* ihres Tuns als Verein und Veranstalter.

- Die Waldeck ist für die Jungen nach wie vor attraktiv. Aber ganz anders, als für die Alten.
- Die Jungen nutzen die Waldeck für Dinge, die easy sind: angenehm, lustgewinn-orientiert, praktisch, persönlich, direkter und mit eigenem Situationsbezug, unmittelbar verwertbar.
- Nichts an der ABW ist easy. Es ist der *Stil* der ABW, der obsolet ist. Ihre *Stärke* liegt in ihren Werten

und Inhalten. Und in ihrem Herzen – wenn sie es zeigt! Alles hängt von Persönlichkeit(en), Dialog und Herz ab.

- Die ABW hat mit ihrer Geschichtlichkeit die besten Voraussetzungen, sehr glaubwürdig und sehr cool zu sein. Welche Foren können wir uns dazu erschaffen? Wen bekommen wir dort hin? Wie? Und zwar

***glaubwürdig, easy, cool, und sexy!***

So weit Schacker. Übrigens, Spaß schließt Engagement nicht aus, im Gegenteil, er schützt vor Fundamentalismus. Auch vor vierzig Jahren gab es das unverkrampfte Engagement. Diethart Kerbs nannte das damals „die hedonistische Linke“

Am 23. Februar wurde diese Präsentation in einem Kreis von mehrheitlich jüngeren Interessierten diskutiert, und es wurden konkrete Erst-Maßnahmen beschlossen:

ein Fest für alle, wahrscheinlich am 11./12. Oktober auf der Waldeck und

eine Zukunftswerkstatt zur Festlegung konkreter weiterer Maßnahmen, (noch undatiert).

GMP

## Waldeck 2015

### oder die „junge ABW“ in Geburtswehen

Eigentlich ist die Betitelung „junge ABW“ etwas irreführend, denn welcher Mensch, der sich von diesem Flecken Erde angezogen fühlt, kann schon wirklich alt genannt werden? Ich sah dem o.g. Treffen am 23. Februar Treffen mit gespannter Erwartung entgegen, da ich die Fragestellung sehr inter-

essant finde, wie sich die Zukunft der Waldeck weiter gestaltet, wenn diejenigen, die sie bisher geprägt haben, mal nicht mehr wollen – oder können.

Hier ein ganz subjektiver Bericht, von einem Treffen, das sich mit diesem Thema beschäftigte. Da Brummel in Bonn in meinem

Nachbarviertel wohnt, führen wir gemeinsam mit Daniel in den Hunsrück. Für mich war das besonders interessant, weil wir vorher noch zwei „Datschen“ anführen, in denen Brummel zu tun hatte. Ich weigere mich ein wenig „Datschen“ zu schreiben, weil das, was ich gesehen habe, zumindest





aus der Perspektive des Arbeitslosen, der ich da noch war, ganz schön feudal war. Es hat mich aber auch durchaus beeindruckt zu sehen, wie integriert die Waldecker in die dörflichen Strukturen rund um die Burg sind und wie sehr sie zu dieser Landschaft gehören.

Abends trafen wir dann die anderen im Schwabenhaus. Katerina führte mit unschlagbar guter Laune durch den Abend. Es begann mit einer Vorstellungsrunde, die tatsächlich sehr interessant war, weil mal wieder klar wurde, wie bunt und unterschiedlich das Waldeck-Völkchen so ist und dass alle doch irgendwie auch viel gemeinsam haben. Danach sprudelten die Ideen, was auf der Waldeck alles gemacht und erlebt werden könnte, wenn sich nur genug willige Organisatoren finden, die es auch umsetzen. Dabei stellte sich heraus, dass es genug interessante Dinge gibt, die man auf der und für die Waldeck tun könnte, dass es aber augenblicklich an junger Nachwuchsmannschaft dazu fehlt. So war auch mein Fazit, dass die Burg in ihrer Geschichte immer

von Freundeskreisen getragen wurde, aber die junge ABW vorwiegend aus Einzelpersonen besteht, die nicht miteinander vernetzt sind. Ein wesentliches Ergebnis des Abends war es dann auch festzustellen, dass diese Vernetzung organisiert werden muss und dass – was wichtiger ist – Wunsch und Wille dazu vorhanden sind.

Ich persönlich glaube, dass man Freundeskreise nicht aus dem Boden stampfen kann, hatte aber das Gefühl, dass so viel gegenseitige Sympathie im Raum war, dass bestimmt etwas entsteht, die Entwicklung seit diesem Treffen gibt mir ja dann auch Recht... Besonders deutlich wurde das auch nachher beim gemeinsamen Singen. Es herrschte eine wirklich schöne Atmosphäre, und ein Lied zauberte sich aus dem letzten hervor.

Aber es gab auch einige konkrete Ergebnisse. So wurde beschlossen, die Sängerpforte frei zu schneiden, um einen kostenlosen Kohtenplatz für Gruppen zur Verfügung stellen zu können; Treffen wurden vereinbart und von ge-



Jan Koch Herbst 2007 in Wiesbaden, Foto molo

meinsamen Fahrten geträumt. Also wer sich jung genug fühlt, da geht was....

Annika verwaltet übrigens den Mailverteiler, über den alle Infos ausgetauscht werden; wer also Lust hat mitzumachen, zu gestalten und zu feiern, möge sich an sie wenden.

Jan Koch

Kontakt: [zukunft@burg-waldeck.de](mailto:zukunft@burg-waldeck.de)

## Einstellungen und Ereignisse in der Dynamik gewalttätiger Konflikte

*Am 8. März 08, am Vorabend ABW-Hauptversammlung, trug Prof. Dr. Roland Eckert, Universität Trier, Beiratsmitglied des „Bündnis für Demokratie und Toleranz“, Thesen zur „weltbildgenerierenden Wirkung von Ereignissen“ vor – ein Thema aus seinem Forschungsschwerpunkt „Gewalt, Konflikt und Konfliktregulierung“.*

*Auch nach seiner Emeritierung ist Roland Eckert in der Politikberatung als Experte gefragt, leider oft zu spät. Sein Wissen hätte zur Vermeidung der Fehler der Sicherheitskräfte beim G8-Gipfel in Heiligendamm beigetragen, hätte man früher auf ihn gehört. Hier eine Zusammenfassung seiner Thesen, die eine intensive Diskussion auslösten.*

In der Konflikt- und Gewaltforschung wird zumeist unterstellt, dass Gewalt aus Einstellungen entsteht. Die Analyse der Konfliktverläufe zeigt jedoch, dass es weniger

die Einstellungen sind, die zu Gewalt führen, als vielmehr gewalttätige Ereignisse neue Einstellungen erzeugen. Spektakuläre, insbesondere blutige

Ereignisse führen über Empörung, Hoffnung auf Herrschaft und/oder Furcht vor Vernichtung zu neuen Einstellungen und zumeist zu Polarisierungen.



Beispiele:

- Das Attentat eines Burschenschafters auf Kotzebue vor fast 200 Jahren, das zur „Heiligen Allianz“ führte,
- das Attentat von Sarajevo 1914, das die multiethnischen Monarchien des alten Europas zum Einsturz gebracht hat,
- die Erschießung von Benno Ohnesorg vom 2. Juni 1967, die die Mitgliederzahlen des SDS vor bald vierzig Jahren exponentiell emporgetrieben und die marxistisch-leninistische Faschismustheorie, derzufolge Kapitalismus unausweichlich zum Faschismus führe, in aller Munde gebracht hat. Die gemessenen Einstellungen in einer breiteren akademischen Öffentlichkeit gingen den Ereignissen nicht voraus, sondern *folgten* ihnen.
- Der Bloody Sunday 1973, der den Nordirischen Bürgerkrieg wieder entfacht hat,
- der 11. September 2001.

Zwei kritische (und miteinander nicht vergleichbare Situationen) in jüngster Zeit:

- Razzien vor Moscheen, die angesichts der Bedrohung durch islamistischen Terrorismus und deklariert als Fahndung nach „kriminellen Islamisten“ in den letzten Jahren flächendeckend vorgenommen worden sind. Gefunden wurde wenig – nicht auszudenken aber, welche Feindbilder entstanden wären, wenn es im Verlauf dieser Aktionen zu einem Todesfall auf der einen oder anderen Seite gekommen wäre.

Die Beobachtung von sich radikalierenden Gemeinschaften sollte tunlichst so erfolgen, dass Demütigungs- und Opfererfahrungen vermieden werden.

- Gescheiterte Kofferbomben-Anschläge  
Welche Einstellungen hätten sich wohl herausgebildet, wenn es Opfer gegeben hätte?

Gewalttätige Ereignisse führen zu polaren Weltbildern. „Ereignisse“ – wer immer sie herstellt, aussucht und zur Nachricht formiert – produzieren eine „neue“ Wirklichkeit. Denn wenn Menschen eine Situation für real halten, ist diese real in ihren Konsequenzen.

Die „Fisch-im-Wasser“-Strategie (Ho Chi Minh) sieht Gewaltanwendung vor, um im eigenen Lager Kollektivbewusstsein zu erzeugen:

Beispiel: In einem Interview mit gewaltfreien Demonstranten vor und nach den G8-Demos in Rostock und im Umkreis Heiligendamm wurde von vier Stufen berichtet:

- Vor der Demo: „Gewalt – nicht durch uns!“
- Entsetzen angesichts der Steinerwerfer vom Schwarzen Block
- Wasserwerfer und Tränengas gegen gewaltfreie Demonstranten führen zu einem Gefühl der Solidarität (auch mit dem Schwarzen Block)
- Schließlich greift die Vorstellung um sich, vom Schwarzen Block beschützt zu werden, „weil er die Polizei so beschäftigt, dass diese nicht in dem Maße gegen

gewaltfreie Blockaden vorgehen konnte, wie sie es wohl sonst getan hätte.“

- Eine weitere Eskalation durch neue Ereignisse ist nach den Untersuchungen aus den achtziger Jahren nicht auszuschließen.

Eine deeskalative Strategie ist vor allem darauf ausgerichtet, gewaltfreien Protest zu ermöglichen, gewalttätige Ereignisse aber zu verhindern.

Konflikte entstehen immer wieder; ob es aber zur Eskalation bis hin zur Gewalt kommt, hängt davon ab, wie damit umgegangen wird.

Was folgt daraus?

- Einstellungen sind nicht notwendig Ursachen, immer aber Folge von Gewaltereignissen. Solange man Vorurteile vornehmlich als Ursachen und nicht als Wirkungen ansetzt, ist man in der Gefahr, selbst Vorurteile zu erzeugen.
- Die fatale Wirkmacht von Ereignissen ist anzuerkennen. Man kann die weltbild-verändernde Wirkung von Ereignissen kritisieren, aber so laufen die Dinge nun einmal.
- Die kritischen Situationen sind in Blick zu nehmen. Zu wünschen bleibt, dass das Wissen über Eskalation und Deeskalation systematisch in die Politikberatung eingebracht wird. Es scheint jedoch, dass dieses „Krisenwissen“ bislang wenig Berücksichtigung findet.

*Roland Eckert/GMP*



## Was **KÖPFCHEN**-Leser interessieren könnte

### Zum Lesen

- Hanno Botsch: Der rätselhafte Charme der Kindheit. Gedanken zur Musik von Johann Sebastian Bach, Frankfurt/M (R.G.Fischer) 2008, 103 Seiten, ISBN 978-3-8301-1040-8.
- Daniel Gäsche: Born to be wild. Die 68er und die Musik, Leipzig (Militzke Verlag) 2008, ca. 351 Seiten, ISBN 978-3-86189-806-1

### Zum Singen

*Die Klingende Brücke (Hg.): Liederatlas europäischer Sprachen der Klingenden Brücke* (<http://www.liederatlas.de/>).

Bisher erschienen:

- Bände 1-3, Bonn 2001/2002/2003, je ca. 210 Seiten
- Gesamtverzeichnis: 39 Seiten (bei Bezug der Bände 1-3 ist das Verzeichnis kostenlos)
- Band 4, Bonn 2006, 228 Seiten
- CD: Spanische Lieder und CD Italienische Lieder

Zu beziehen über die Klingende Brücke, Stolpmünder Str. 24, 53119 Bonn, Tel.: 0228-666196, Fax – 2495009, e-mail: [mail@klingende-bruecke.de](mailto:mail@klingende-bruecke.de).

### Termine

**Noch bis 1. Juni 2008:**

**Tradition der Hunsrücker Ostermärsche  
Ausstellung in Kastellaun**

im Haus der regionalen Geschichte der Unterburg Kastellaun

Die Ausstellung zum Jubiläum „50 Jahre Ostermarschbewegung“ zeigt Plakate, Bilder und Dokumente der Ostermärsche im Hunsrück von 1982 bis 2006.

**Öffnungszeiten:** Dienstag-Sonntag, Feiertage 10–18 Uhr – [www.unterburg-kastellaun.de](http://www.unterburg-kastellaun.de)

**30. Mai – 1. Juni 08, Jugendhof Vlotho:**

**20 Jahre Mindener Kreis.** Kontakt: [eckard.holler@t-online.de](mailto:eckard.holler@t-online.de), Tel. 030 – 54 49 14 70.

**29., 30. Sept. und 2. Oktober, je 20 h, Kulturhaus Oberwesel:**

„trotz alledem“ – Ferdinand Freiligrath – **Trompeter der Revolution.** Eine szenische Verdichtung.  
Mit Ines Linden, Carsten Braun und Jürgen Thelen. Regie: Hotte Schneider  
[www.die.treidler.de](http://www.die.treidler.de).

**24. – 26. Oktober 2008, Burg Ludwigstein:**

Archivtagung 08: **Erlebnis-Generationen – Erinnerungs-Gemeinschaften.** Die Jugendbewegung und ihre Gedächtnisorte, siehe **KÖPFCHEN** 3/07, Seite 25.  
Info: Susanne Rappe-Weber, Tel. (0 55 42) 50 17 20,  
[rappe-weber@burgludwigstein.de](mailto:rappe-weber@burgludwigstein.de).



# HINTER **K**ÖPFCHEN

## Pfingsten 2008

- Fr, 9. – 11. Mai Internationales Liederfest Burg Waldeck – Siehe Seite 3.  
Sa, 10. Mai, 14 h Eröffnung Ausstellung „Hai & Topsy“ – Siehe Seite 2.  
So, 11. Mai, 11 h Präsentation CD-Edition Waldeck-Festivals 1964 bis 69 – Siehe Seite 1.
- 
- Fr, 6. – 8. Juni 3. Barbershop-Seminar mit Ömmel – Siehe Seite 4.
- 
- Sa 7. Juni, 20 h Gerd Schinkel mit seinem Phil-Ochs-Programm – Siehe Seite 4.
- 
25. Juli – 3. Aug. Summer Stage Waldeck .  
Sa, 2. Aug., Abschlusssaufführung Summer Stage Waldeck
- 
- Fr, 5. – So, 7. Sept. 9. Peter-Rohland-Singewettstreit
- 
26. – 28. Sept. Workshop „Lieder machen“ mit Martin Sommer  
Kontakt: [rhythmus.global@gmx.de](mailto:rhythmus.global@gmx.de)
- 
11. – 12. Okt. voraussichtlich Fest der „Jungen Waldeck“ – Siehe Seite 12
- 
31. Okt. – 2. Nov. 2. Singe-Workshop der Peter Rohland Stiftung – Siehe Seite 6.
- 

## Sitzungstermine des Verwaltungsrates:

8. Juni von 10:00 bis 15:00 bei mike in Frankweiler  
27. Juli von 10:00 bis 15:00 Säulenhäus  
13. September von 10:00 bis 15:00 Säulenhäus

## Impressum

Das **KÖPFCHEN** ist das Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V., 56290 Dorweiler, Tel. 0 67 62 – 79 97, Fax 0 67 62 – 62 01.

Es erscheint vierteljährlich und wird von Mitgliedsbeiträgen finanziert.

Auflage: 600 + Abruf als pdf von [www.burg-waldeck.de](http://www.burg-waldeck.de) .

Für Mitglieder ist das **KÖPFCHEN** im Beitrag enthalten. Nichtmitglieder können es zum Preis von 10 Euro pro Jahr abonnieren. Konto: KSK Rhein-Hunsrück, BLZ 560 517 90, Konto Nr. 12 113 643

Redaktion:

Gisela Möller-Pantleon (GMP),  
Vogelsangstr. 81/2, 70197 Stuttgart,  
Tel. 0711 – 63 42 30, Fax 0711 – 63 88 60  
[koepfchen@burg-waldeck.de](mailto:koepfchen@burg-waldeck.de)

Für den Inhalt der namentlich gezeichneten Beiträge sind die Autoren verantwortlich